

Marathon in die eigene Wohnung

Erwachsene Kinder mit Behinderung loslassen in ein weitgehend selbstbestimmtes Leben – und doch eng verbunden bleiben. Für viele Eltern ist das eine große Herausforderung. Eine Familie erzählt, wie ihr das gelingt.

Unser Sohn Simeon ist ein junger Mann mit Down-Syndrom, er wird im Sommer 21 Jahre alt. Doch zuvor zieht er aus, in eine eigene Wohnung!

Dies ist „unser Marathon-Zieleinlauf“, denn nachdem er in unsere inklusive Patchworkfamilie geboren wurde, wir unseren Schock und die ersten Ängste reduzieren konnten, definierten wir als Eltern und Familie unser Ziel: nicht Abitur mit Mathe, Latein, Ausbildung, Studium oder ... – sondern Alltagskompetenz in unserer Gesellschaft, in unserer Welt, dazu wollen wir ihn fördern, unterstützen.

Des Weiteren möchten wir ihn, genau wie unsere anderen Kinder, in ein selbstbestimmtes, von uns unabhängiges Leben begleiten und ihm doch zeigen, wie eng wir verbunden sind.

Sehr schnell hat uns die Frühförderstelle der Stadt Köln begleitet, unseren Kampfeswillen gestärkt, dieses Ziel mit ihm zu erreichen.

Jetzt, im März 2023, während ich dies schreibe, sind wir kurz vor dem Ziel, im Mai wird Simeon in eine eigene Wohnung in einem „hippen“ Kölner Stadtteil ziehen. Zwölf junge Menschen werden in WGs oder eigenen Wohnungen die Siedlung inklusiv mitgestalten, betreut je nach Unterstützungsbedarf von der Lebenshilfe Köln.

Es war eine lange Zeit des Bemühens, des Vorbereitens von vielen



Foto: privat

Simeon ist ein sportbegeisterter junger Mann. Dass er selbstbestimmt leben kann, ist ihm und seinen Eltern wichtig.

Menschen, die uns begleitet haben.

Schon als „Kleinsten“ hat Simeon viele kleine feste Aufgaben bekommen: Glas-Müll wegbringen, Tisch decken, etc..., später dann auch weitere verbindliche Tätigkeiten im Haushalt.

Er hat unsere Patchwork-Familie inklusiv gemacht: Kita, Grundschule,

Gesamtschule, alles inklusiv, immer haben wir vor Augen gehabt, wohin ihn sein Lebensweg führen sollte.

Früh schon sollte er laufen lernen, Laufrad, Fahrrad fahren lernen, sich selbst versorgen können, den ÖPNV beherrschen.

Wichtig: Er bestimmt das Tempo. Ist er motiviert, kann er so vieles, hat

er keinen Bock. Ist er so stur! Simeon musste zunächst das Ziel „eigenes Leben in eigener Wohnung“ für sich entdecken.

Bedingt durch Corona waren und sind Zukunftsängste ein großes Thema. Ein Psychotherapeut, die Mitarbeiter der Caritas, in der Simeon einen Berufsbildungsgang besucht,

die Verselbständigungsbegleiter der Diakonie, die Mitarbeiter der Lebenshilfe, seine Geschwister und wir als Eltern sind zusammen mit vielen anderen Menschen täglich gefragt.

Wir als Eltern waren in ständigem Rechtfertigungsdruck, merkwürdigerweise ist dieser jetzt nicht mehr da.

Ohne Druck sind wir entspannter, sind überzeugt von der Zukunft unseres Sohnes, sind gelassener, können gut loslassen – und doch das Gefühl der Liebe und Verbundenheit vermitteln.

Wir sind stolz auf Simeon, stolz auf uns alle!

Die 100 000 Dinge, die anzuschaffen, zu erledigen sind, überfordern ihn und fordern uns. Wir bemühen uns, ihn bestmöglich vorzubereiten, ihn einzubeziehen.

Und so langsam nimmt alles Gestalt an, er freut sich, wenn auch Ängste da sind. Er misst die Wohnung mit aus, macht Pläne für die Möbel, die Besucher, die kommen sollen, seine Geburtstagsfeier, seine Zukunft, und er nimmt Unterstützung an.

Simeon hat das Talent, alle Menschen in die Arme zu nehmen, in sein Leben zu holen und ganz tief zu berühren. Dieses besondere Talent wird ihm immer helfen!

Beate Kuntze-Klein
und Wolfram Kuntze
Köln